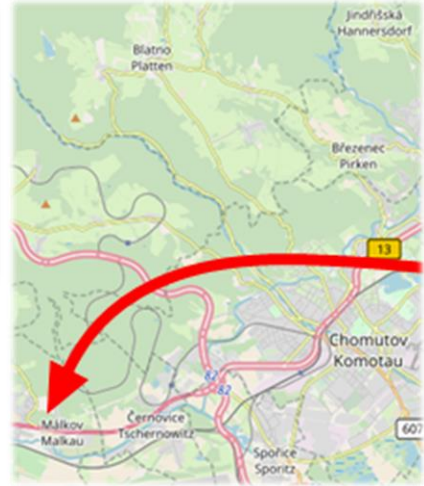


Kriegsende

Zum Ende des Krieges ist Heinrich Seiz in Tschechien. Er erfährt, dass die Wehrmacht kapituliert hat und der Krieg nun zu Ende ist. Sofort versucht er mit seinen Kameraden zu Fuß in die Heimat zu gelangen. Später schreibt er seine Erinnerungen auf.

So also sieht das Kriegsende aus. Immer wieder muss ich mich umsehen und vergewissern, dass nun tatsächlich nicht mehr geschossen wird. Alle sind wir aber froh, dass dieser schreckliche Krieg nun aus ist. Wenn ein Krieg aus ist, dann geht alles wieder nach Hause, so stellte ich mir die Angelegenheit vor. Mir war es also weiter nicht verwunderlich, dass wir ohne Weiteres jetzt neben den Russen einher spazieren konnten, ohne dass wir irgendwie belästigt wurden, abgesehen davon, dass sie uns Uhren und Schmuck abnahmen.

Wir sind also jetzt ein kleiner Haufen und wollen alle in Richtung Karlsbad weiter. Wir marschieren und hoffen, bald eine Straße zu finden. Ich habe einer Frau das 9 Monate alte Kind abgenommen. Ein Leintuch, das ich unterwegs gefunden habe, knüpfe ich hinter dem Hals zusammen und lege das Kind rein. Die Frauen sind verzweifelt und weinen um die letzte Habe.



Kartendaten von OpenStreetMap (URL auf <https://www.openstreetmap.org/copyright>)
(data: ODbL (URL auf <https://opendatacommons.org/licenses/odbl/>), map: CC-BY-SA 2.0
(URL auf <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0/>))

Die Fluchtroute von Heinrich Seiz 1945

Die folgenden Tage waren die scheußlichsten und grässlichsten meines Lebens. Von jedem daherkommenden [tschechischen] Zivilisten wurden wir beschimpft, angespuckt und verlacht. Soldaten, die bestimmt ehrenvoll gekämpft haben, zum größten Teil mindestens einmal in diesem Krieg verwundet wurden und nun ihr Waffen niederlegten, waren dem tschechischen Pöbel jetzt ausgeliefert. Kein lwan griff ein, als deutsche Soldaten von Tschechen derart geschlagen und misshandelt wurden, bis sie sterbend am Boden lagen und dann den Gnaden-Genickschuss erhielten.

Wir überholen Flüchtlingskolonnen, die so schnell wie möglich dieses Land verlassen wollen. Eine Frau liegt am Straßenrand - tot. Ihre Kinderlein sitzen dabei und weinen herzerbrechend. Niemand findet sich, der da hilft. Die Welt hat das ruhig mit angesehen, niemand war da, der gegen diese Gräueltaten etwas gesagt hätte. Es waren ja auch bloß Deutsche, die man misshandelte.

Bald kamen wir wieder an ein Dorf oder eine kleinere Stadt. Dort sahen wir auf den Straßenschildern, dass wir bis Karlsbad nur noch einige Kilometer zu marschieren hatten. Am Dorfausgang stand ein Russe auf der Straße. Es war ein Offizier, der uns in freundlichem Ton erklärte, dass wir nicht weiterdurften. Später erfuhren wir, dass wir alle zu Kriegsgefangenen erklärt wurden.

Aufgaben:

- 1 a) Notiere in Stichpunkten, was der Soldat Heinrich Seiz in den Tagen nach dem Krieg erleben musste.
b) Recherchiere online wie viele Deutsche zwischen 1944 und 1950 aus ihrer Heimat vertrieben wurden.
- 2 Wie beurteilst du das Verhalten der Tschechen nach dem Zweiten Weltkrieg?